

WELT HANDEL

www.weltundhandel.de

INFODIENST FÜR DEN FAIREN HANDEL | Ausgabe 06/2011 | 18. Juni 2011

Festival Grenz.Fair.Kehr

Spiel, Spaß, Kultur für Groß und Klein und Informationen rund um den fairen Handel mit einem Highlight-Produkt an jeder Station!

Fair.sans.Frontière lautete das Motto am Welttag des Fairen Handels in Saarbrücken. Die Fairtrade Initiative Saarbrücken (FIS) veranstaltete in Zusammenarbeit mit zahlreichen lokalen und regionalen Kooperationspartnern ein großes, grenzüberschreitendes Festival entlang der Saarbahn und der Saar.

In vier Kommunen: Saarbrücken (D), Klein-/Großblittersdorf (D/F) und Sarreguemines (F) lud das Festival Grenz.Fair.Kehr mit einem Unterhaltungs-, Kultur- und Informationsprogramm dazu

ihre MitstreiterInnen, die sich zur Zeit in Ecuador und Burkina Faso aufhalten, organisierten eine „Joint-Aktion“ mit Saarbrücken – Peter in der ecuatorianischen Bananen-Kooperative UROCAL

stand die FIS in direktem Kontakt. Zur Einstimmung fand von 11 bis 14 Uhr ein Faires Frühstück mit Leckereien aus aller Welt vor dem Weltladen „Kreuz des Südens“ statt. Das Festival wurde durch die jeweiligen vier Bürgermeisterinnen und Bürgermeister um 14 Uhr zeitgleich an allen Festivalstationen eröffnet – ein Luftballonspektakel wurde dabei zum Symbol für die grenzüberschreitende Idee des Fairen Handels. Der senegalesische Trommler Max Bouso wirkte berauschend bei der Eröffnung in Sarreguemines als Sprungbrett in den kulturellen Reichtum Afrikas mit Essen, Musik und Kunst. Über zwei Moden-

schaun wurden die verschiedenen Aspekte der Bio & Fairen Baumwolle erläutert. Jugendlichen bot das Festival auf dem Saarbrücker Landwehrplatz einen Mix aus Sport mit dem Straßenfußballturnier „Just Fair“ mit den fairen Spielbällen aus Pakistan und Musik mit Hip-Hop Jugendbands – zur Stärkung gab's Kräftiges vom Grill und coole faire Drinks. Das Festival „Grenz.Fair.Kehr ↔ Fair.sans.Frontière“ war eine von zahlreichen Aktivitäten und Projekten, die in die Bewerbung um den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ einfließen.

Fleurance Laroppe

Mehr Infos unter:
www.faires-saarbruecken.de



Station Latein-Amerika am Stand des Vereins „Hilfe für Ayacucho“ mit dem französischen Bürgermeister von Großblittersdorf (Mitte).

Foto: FIS

ein, sich mit der Idee des Fairen Handels zu beschäftigen und die Kontinente Afrika, Asien und Süd-Amerika zu „bereisen“.

Auch mit ihren weltweiten Projektpartnern war die FIS an dem Tag verbunden. Zwei

in Machala und Fanny mit der „Plateforme du Commerce Equitable du Burkina Faso“ Napam Beogo in Ouagadougou. Auch zu den Partnern in Nicaragua (T-Shirts-Kooperative in Managua und Kaffeean-Kooperative in Jinotega)

Festival Grenz.Fair.Kehr	1
Herne ist tausendste Fairtrade Town	2-3
Wir haben Hunger satt!	3
Warenkorb	
Fairer Handel im Trend	3
Handelspartner zu Besuch in Schortens	3
Hintergrund	
Freihandel unter ungleichen Partnern?	4-5
Menschen Märkte Meinungen	
Weltladen als Sprungbrett in den Beruf	5
Faire Woche 2011: Fair ist mehr	5
Fairbrechen – lebenslanglich für den Fairen Handel ..	6
Fairtrade-Frühstück	6
News	7-8
Material & Medien	8
Termine	8

Herne ist tausendste Fairtrade Town

Die Bewegung wächst und wächst – den Weltladen Herne gibt es schon seit 1973

Seit elf Jahren werden weltweit Städte als Fairtrade Town ausgezeichnet. Seit dem 4. Juni gehören sechs weitere Städte weltweit dazu. Unter denen ist auch Herne.

Die Ruhrgebietsstadt ist bereits seit vielen Jahren sehr engagiert im Fairen Handel und gilt nun als die 1.000ste Fairtrade Town weltweit. Obwohl – vielleicht ist sie auch die 1.006ste, denn zeitgleich wurden an diesem ersten Samstag im Juni sechs Städte aus drei Kontinenten als Fairtrade Towns gekürt. Darunter zählen neben Herne auch Madrid in Spanien, Kumamoto in Japan als erste asiatische und New Koforidua in Ghana als erste afrikani-

sche Stadt. In Herne wird die Kampagne Fairtrade Town durch eine Steuerungsgruppe vorangetrieben. Zu dieser Gruppe gehören unter anderem das Eine-Welt-Zentrum und die Stadtverwaltung. Ziel der Kampagne Fairtrade Towns ist, den Absatz von Fairtrade gesiegelten Produkten zu steigern und ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum sowohl in der Bevölkerung als auch in Verwaltung, Politik und Kirche zu schaffen.



Zahlreiche Gäste feierten mit der Stadt Herne die Ernennung zur Fairtrade Town.

Foto: Thomas Schmidt, Stadt Herne

In Herne ist besonders hervorzuheben, dass vor allem die Weltläden und Gruppen zu dieser Auszeichnung beigetragen haben.

Seit 1973 unterstützt Herne den Fairen Handel mit dem Welt-Laden, der zu den ältesten in Deutschland zählt. 1976 begann das Eine-Welt-Zentrum, über die Zustände der globalen Konsumwelt aufzuklären und zu informieren. Nachdem es bereits im Mai 2010 einen Ratsbeschluss gegeben hat, der die Bewerbung ausdrücklich unterstützt und fordert, hieß es im März diesen Jahres: Das Ziel ist erreicht, die Kriterien erfüllt, und die Steuerungsgruppe konnte die Bewerbungsunterlagen einreichen.

„Erfreulich ist, dass mittlerweile zahlreiche gastronomische Betriebe fair gehandelte Produkte in ihr Angebot aufgenommen haben“, erklärt Markus Heißler vom Eine-Welt-Zentrum Herne, der auch Sprecher der Steuerungsgruppe ist.

So haben in Herne nun mehr als 30 Einzelhandelsgeschäfte vom Supermarkt bis zum Weltladen sowie knapp 20 gastronomische Betriebe fair gehandelte Produkte im Sortiment. „Das Angebot reicht dabei von hippen Mixgetränken über Kaffee und Tee bis hin zu Speiseeis.“

Noch nicht ganz zufriedenstellend ist die Publizierung des Themas Fairer Handel auf diversen städtischen Inter-

GUTEN MORGEN

Jugendliche müssen die Welt verändern wollen! Auch im Bereich der Herausgeberschaft von Welt&Handel sind Jugendliche in den vergangenen Wochen wieder aktiv geworden und stellen Forderungen und Kampagnen auf. Bei den Protestanten heißt es „Mission Klima retten“ und bei den Katholiken „Wir haben den Hunger satt“.

Die Jugend-Klimakampagne der Evangelischen Kirche von Westfalen präsentierte sich erstmals auf dem Kirchentag in Dresden. Unter der Bezeichnung „powered by heaven“ setzen sich junge Menschen mit dem Themenfeld Klimawandel auseinander.

Der BDKJ hat auf seiner Hauptversammlung im Mai ein Papier verabschiedet, in dem die Delegierten die Politik auffordert, Maßnahmen im Kampf gegen den Hunger endlich wirksam werden zu lassen. Welt&Handel wünscht den Jugendlichen viel Zuspruch bei ihren Aktionen.

Lesen Sie weiterhin in dieser Ausgabe von der 1.000sten Fairtrade Town und von ungleichen Partnern in Indien.

Viel Spaß bei der Lektüre



Foto: privat

Impressum: Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej), Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover, Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bundesvorstand, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Mozartstr. 9, 52064 Aachen und Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED), Ulrich-von Hassell-Str. 76, 53123 Bonn • **Redaktion:** Gundis Jansen-Garz, Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-Kirchhellen, Telefon: 02045/408465, Fax: 02045/82182, E-Mail: redaktion@weltundhandel.de • **Layout & Satz:** Mattheo GmbH & Co.KG, Trier • **Abonnement, Gesamtherstellung und Vertrieb:** Verlag Haus Altenberg GmbH, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211/4693-0, Fax: 0211/4693-172 • **Druck:** MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen • Welt & Handel erscheint zwölfmal im Jahr • **Preis:** Jahresabonnement € 12,00 incl. MwSt und Versand. • **Kündigung:** Sechs Wochen zum Quartalsende • Namentlich oder mit einem Namenskürzel versehene Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber und der Redaktion dar. • Diese Publikation wird gefördert mit Mitteln des Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) und Misereor.

netplattformen und internen Publikationen. Aber daran wird gearbeitet, heißt es von Seiten der Verwaltung. Per Video wurde eine Gruß-

botschaft von Fairtrade Town Gründer Bruce Growther eingespielt. Dieser freute sich natürlich besonders, weil seine Idee und seine Kampagne

in so kurzer Zeit so viele Nachahmer gefunden haben. Herne ist die 42. Fairtrade-Stadt in Deutschland. Mit im Boot sitzen bereits unter an-

deren Neuss, Dortmund, Bonn, Düsseldorf, Saarbrücken und Hamburg.

Wir haben den Hunger satt!

BDKJ fordert Politik zum Handeln auf

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) wirft der Politik vor, zu wenig im Kampf gegen den Hunger zu tun.

„Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen des Hungers – obwohl es genügend Lebensmittel für zwölf Milliarden Menschen gibt. Was fehlt ist der politische Wille, den Welthandel gerecht zu gestalten“, erklärte

BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler auf der BDKJ Hauptversammlung Mitte Mai. Dort fordert die BDKJ-Hauptversammlung unter dem Titel „Wir haben den Hunger satt!“ Maßnahmen im Kampf gegen den Hunger. Die Tatsache, dass zwei Drittel der so genannten Entwicklungsländer unterm Strich Lebensmittel importieren müssen, obwohl es sich größtenteils um Agrar-

länder handelt, mache die Verantwortung der Internationalen Welthandelspolitik deutlich. Dazu komme, dass die Europäische Union die Zerstörung lokaler Märkte und damit die Zerstörung von Existenzen in Kauf nehme. Deshalb müsse bei der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) bis zum Jahr 2014 das Recht auf Nahrung der Erschließung neuer

Exportmärkte vorgezogen werden.

Verstärkt werden Nahrungsmittelflächen zur Produktion von Energiepflanzen genutzt. Die Bundesregierung fordert der BDKJ auf, ihre Agrar-, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik an der weltweiten Entwicklung auszurichten, nicht an deutschen Wirtschaftsinteressen.

www.bdkj.de

FAIRER HANDEL im Trend

GEPA-Produkte zum Endverkaufspreis für rund 90 Millionen Euro gingen im letzten Geschäftsjahr über den (Welt-)Ladentisch.

Die meisten werden nach wie vor im Weltladen gekauft, gefolgt vom sprunghaft gewachsenen Bereich Lebensmitteleinzelhandel, also Supermärkten, Bio- und Naturkostläden.

Aber auch der Außer-Haus-Bereich konnte ein gutes Plus verbuchen. Der Onlineshop der GEPA ist gleich zweistellig durchgestartet! „Trotz dieser guten Entwicklung haben wir aber im aktuellen Geschäftsjahr große Herausforderungen vor uns“, erläutert Geschäftsführer Thomas Speck. Für Herbst sind weitere Neuheiten bei Bio-Schokolade, Bio-

Kaffee und Bio-Honig geplant – aber auch für das Handwerk kündigte GEPA-Geschäftsführer Robin Roth, neue Wege an, auf die man jetzt schon gespannt sein darf.

Doch auch wenn noch im vergangenen Jahr die Weltläden und Aktiongruppen die meisten GEPA Produkte verkauft haben, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieser Bereich auch in Zukunft zu kämpfen hat.

Der Verkauf per Internet nimmt deutlich zu und auch die Supermärkte setzen ihren Verkaufsboom fort. Die Weltläden und Gruppen müssen sich noch stärker als zuvor als Fachgeschäfte des Fairen Handels mit der kompletten Palette, die es im Fairen Handel zu kaufen gibt, profilieren.

Gundis Jansen-Garz

Handelspartner zu Besuch in Schortens

EL PUENTE besuchte mit chilenischen Vertretern einer Kooperative das Fairhandelshaus Schortens-Grafschaft in Niedersachsen.

Einen Tag der Völkerverständigung gab es am Dienstag, 31. Mai, im Fairhandelshaus, Schortens-Grafschaft, mit einer Hausmesse in Zusammenarbeit mit der Fairhandels-Importorganisation EL PUENTE und viele Aktiven aus Weltläden von Emden bis Delmenhorst folgten der Einladung. Eine fünfköpfige Delegation aus Mitgliedern der chilenischen Organisation COMPARTE war angereist und

stellte ihre Produkte vor. Sie berichteten mit Hilfe eines Bildervortrages von ihrer Arbeit zu Hause und den Vorteilen, dem Fairen Handel angeschlossen zu sein. Olivenpesto-Hersteller Enzo Gazzolo Torrealba, der auch Bürgermeister seines Ortes Anexo ist, zeigte sich dankbar und erfreut über die Arbeit des Fairhandelshauses Schortens. Die Gastgeber bekochten die Gäste am Vorabend mit Zutaten aus der eigenen Produktion der Gäste.



Der Besuch aus Chile fühlte sich im Verteilerlager MERCADO MUNDIAL wohl.

Foto: Reinhard Hartwig

WARENKORB

Freihandel unter ungleichen Partnern?

Das Recht auf Nahrung in Indien ist gefährdet

Die EU verhandelt derzeit mit Indien über ein bilaterales Freihandelsabkommen. Das erklärte Ziel ist die Liberalisierung „nahezu des gesamten Handels“ zwischen den beiden ungleichen Partnern.

Betroffen wären nicht nur der Güterhandel, sondern auch Dienstleistungen, Investitionen, öffentliche Beschaffung und geistige Eigentumsrechte. Ein Abschluss des Abkommens wird noch in diesem Jahr angestrebt. Sollte es dazu kommen, fürchten zivilgesellschaftliche Organisationen gravierende Verletzungen des Menschenrechts auf Nahrung.

Nach dem Willen der EU-Kommission soll Indien innerhalb von sieben Jahren stufenweise die Importzölle für mehr als 90 der Produkte komplett abschaffen. Damit wäre klar, dass auch große Teile der Landwirtschaft von der Marktöffnung nicht verschont blieben. Ein riskantes Unterfangen, beschäftigt die Landwirtschaft mit 650 Millionen Menschen doch immer noch 60 Prozent der Bevölkerung. 80 Prozent der Landwirte verfügen jeweils über weniger als zwei Hektar Land und sind häufig schon jetzt von Ernährungsunsicherheit stark betroffen.

Milch- und Geflügelbauern gefährdet

Besonderes Interesse hat die EU Kommission an einem Marktzugang für Milch- und Fleischprodukte, Wein, Spirituosen und Fisch geäußert. Viele Experten warnen vor sehr negativen Folgen für die Einkommen und die Ernährungssicherheit indischer Kleinbauern, wenn diese der übermächtigen Konkurrenz

europäischer Agrarexporte ausgesetzt werden. Dies gilt umso mehr, da die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU europäische Unternehmen der Agrarindustrie über ver-



Fotos: www.pixelio.de

schiedenste Instrumente immer noch in die Lage versetzt, landwirtschaftliche Produkte zu Preisen weit unterhalb der Erzeugungskosten zu exportieren.

Bedroht wären in Indien insbesondere die rund 13,4 Millionen Milchbauern und 3,5 Millionen Menschen, die von der Geflügelhaltung leben. Aufgrund von Verpflichtungen der Welthandelsorganisation (WTO) hatte Indien bereits 1999-2000 vorübergehend den Milchmarkt für Importe vollständig geöffnet. Daraufhin kam es zu starken Importsteigerungen aus der EU, einem massiven Verfall der Erzeugerpreise und zu Protesten der Milchbauern. Die indische Regierung

erreichte daraufhin in Nachverhandlungen mit der WTO, dass wieder Zölle für Milchprodukte eingeführt werden durften. Sollten die Zölle durch das neue Freihandelsabkommen gegenüber der EU abermals und endgültig verboten werden, sind die Einkommen und das Recht auf Nahrung von Millionen Milch-

bäuerinnen und -bauern in Gefahr.

Supermärkte gegen Kleinhändlerinnen

Im Bereich Dienstleistungen verlangt die EU-Kommission unter anderem, dass Indien die Beteiligung europäischer Unternehmen an Einzelhandelsgeschäften möglichst uneingeschränkt erlaubt. Bislang sind ausländische Beteiligungen in Indien nur im Großhandel und bei Einmarken-Geschäften wie zum Beispiel Adidas gestattet. Die Marktbeschränkungen sind durchaus begründet. Denn mit über 33 Millionen Beschäftigten ist der Einzelhandel gleich hinter der Landwirtschaft der zweitwichtig-

ste Sektor. Dazu gehören vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der rund zwölf Millionen Kleinläden sowie schätzungsweise drei bis vier Millionen Straßenhändlerinnen und Straßenhändler, in ihrer überwiegenden Mehrzahl Frauen.

Vor allem diese Kleinhändlerinnen und kleinen Ladenbesitzer protestieren gegen eine Öffnung des Sektors, weil sie um ihre Arbeitsplätze und Lebensgrundlagen fürchten. Untermauert werden ihre Befürchtungen unter anderem durch eine Studie des Centre for Policy Alternatives. Die Autoren schätzen, dass rund acht der zwölf Millionen Kleinläden von der Schließung bedroht wären, sollten Supermarktketten 20 Prozent des indischen Marktes übernehmen. Eine Bedrohung wäre das auch für Kleinbauern, welche über die traditionellen Großhandelsmärkte (Mandis) indirekt die kleinen Läden und Straßenhändler mit Lebensmitteln beliefern. Aufgrund der hohen Produkt- und Effizienzstandards ist es sehr unwahrscheinlich, dass diese Kleinbauern Zugang zu den Lieferketten europäischer Supermärkte finden würden.

Menschenrechte haben Vorrang

Bedenken gibt es auch in vielen anderen Bereichen dieses Abkommens. Ähnliches gilt aber auch für ähnliche Freihandelsabkommen, welche die EU derzeit mit vielen Ländern in Afrika, der Karibik und des Pazifik, in Mittel- und Südamerika sowie in Südostasien anstrebt. Rückenwind erhielten die zi-

vilgesellschaftlichen Organisationen im Mai 2011 durch den UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Dieser hatte mit Blick auf die deutsche und europäische Agrar- und Handelspolitik seine „tiefe Besorgnis“ über die Auswir-

kungen auf das Recht auf Nahrung zum Ausdruck gebracht und umfassende menschenrechtliche Folgeabschätzungen angemahnt. Misereor hat die Bundesregierung aufgefordert, die Rüge der UN sehr ernst zu nehmen und die Empfehlungen

bald umzusetzen. Bevor ein Handelsabkommen unterzeichnet werden darf, muss sichergestellt sein, dass dessen Bestimmung für die Menschenrechte keine Bedrohung darstellen. Gemeinsam mit der Heinrich Böll Stiftung und mehreren indischen Part-

nern erarbeitet Misereor derzeit eine entsprechende Folgeabschätzung des Indien-Abkommens in Bezug auf das Recht auf Nahrung. Die Ergebnisse werden im Oktober 2011 veröffentlicht werden.

Armin Paasch, Referent für Welthandel und Ernährung bei Misereor

Weltladen als Sprungbrett in den Beruf

In Dillingen im Saarland hat der Faire Handel ein junges Gesicht!

In einem Pilotprojekt wurde in Zusammenarbeit mit der ARGE ein Weltladen eröffnet. Damit sollen arbeitslose Jugendliche, die nach der Schule nicht direkt einen Ausbildungsplatz gefunden haben, in Beruf und Beschäftigung integriert werden. Sie haben die Möglichkeit im Weltladen eine Berufsausbildung zum Verkäufer bzw. zur Verkäuferin zu machen. Zu diesem Zweck wurde Ende 2009 der Weltladen gegründet – als

Kooperation zwischen Volkshochschule Dillingen (verantwortlich für die Berufsausbildung), Fair-Handelszentrum Südwest (Betreiber des Ladengeschäfts) und der Stadt Dillingen (Bereitstellung des Ladenlokals).

Dillingen liegt im Saarland und hat rund 21.000 Einwohner. Der Weltladen hatte bisher 70 Quadratmeter Verkaufsfläche und lag in einem ruhigen Bereich der Fußgängerzone. Zum 1. April erfolg-

te der Umzug in ein neues Ladenlokal in besserer Lage. Dort wird es zukünftig auch ein Stehcafé geben – für den fairen Genuss vor Ort. Das Ladenteam besteht aus elf Jugendlichen – fünf Auszubildende zum Verkäufer bzw. zur Verkäuferin im Einzelhandel im zweiten Lehrjahr und sechs Auszubildenden im ersten Lehrjahr sowie zwei Ausbildern und einem Betreuer. Alle Beteiligten profitieren von dem Projekt: Die

Jugendlichen erhalten die Chance einer Berufsausbildung, es gibt ein attraktives Ladengeschäft mehr in der Innenstadt und das Angebot fair gehandelter Produkte in Dillingen konnte ausgeweitet werden. Martina Breuer vom Fair-Handelszentrum Südwest fasst es so zusammen: „Am Anfang war es viel Arbeit, aber sie hat sich gelohnt, wenn man sieht, wie toll die Jugendlichen sich entwickelt haben!“

Faire Woche 2011: Fair ist mehr!

Der FAIRE HANDEL bietet mehr – sowohl für Konsumenten als auch für Produzenten. Einen der zahlreichen Mehrwerte möchten wir in Vorbereitung auf die Faire Woche im September in jeder Ausgabe von Welt & Handel herausgreifen und ihm durch ein konkretes Beispiel ein Gesicht geben.

„Fair ist mehr – mehr Gleichberechtigung!“

Armut ist weiblich: Gut zwei Drittel der über eine Milliarde Menschen, die von weniger als einem Dollar am Tag leben müssen, sind Frauen. In vielen Ländern des Südens wird in Mädchen von Anfang an buchstäblich weniger „in-

vestiert“ als in Jungen. Sie erhalten weniger Schulbildung, müssen bei der Gesundheitsversorgung zurückstecken und verdienen später oft weniger. Kulturelles Selbstverständnis spielt da-



Der Faire Handel bietet Frauen mehr Möglichkeiten zur Gleichberechtigung.

Foto: Bettina von Reden, TransFair

bei eine große Rolle: Vollerorts dürfen Frauen weder Kredite aufnehmen noch Land besitzen.

In Kooperativen, die mit dem Fairen Handel zusammenarbeiten, erhalten Frauen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Für die Arbeiterinnen der Rosenfarm Kiliflora im ostafrikanischen Tansania zum Beispiel, die berichten, dass in ihrer traditionellen Kultur Frauen in ihrer Arbeit kaum von Männern unterstützt werden. Ein Gender-Training, das von Mitarbeiterinnen des Gemeinschaftsrates veranstaltet wird, thematisiert Frauenrechte, sexuelle Belästigung oder ökonomische The-

men und schafft damit einen Raum für offenen Austausch. Und das lohnt sich: Mikrokredite beispielsweise werden viel häufiger an Frauen vergeben, da diese mit dem Geld verantwortungsvoller umgehen und es gewissenhafter zurückzahlen. Das „Mehr“ an Gleichberechtigung, das durch den Fairen Handel ermöglicht wird, zieht damit weite Kreise. Denn Frauen, die um ihre Rechte wissen und dementsprechend selbstbewusst auftreten, verändern ganze Gesellschaftsstrukturen.

Francisca Busch, Weltladen-Dachverband

Weitere Informationen unter www.fairewoche.de

„FAIRBRECHEN – lebenslänglich für den Fairen Handel“

FAIR Handelshaus Bayern wird Kooperationspartner des BDKJ Bayern

Für den Vertrieb der FAIRBRECHEN-Produkte hat der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bayern einen neuen Kooperationspartner gefunden:

Das FAIR Handelshaus Bayern mit Sitz in Haimhausen-Amperpettenbach hat zu Jahresbeginn die wirtschaftliche Seite der FAIRBRECHEN-Kampagne übernommen; in eigener Regie kümmert sich der BDKJ Bayern weiterhin um die pädagogischen Materialien. Hinter der Kampagne verbirgt sich ein fair und nachhaltig produziertes Sortiment für junge Menschen:

„Kriminell gut aussehen“ heißt der Werbeslogan für schwarze T-Shirts und Kapuzenpullis mit dem schlichten weißen Aufdruck „Fairbrecherin“ und „Fairbrecher“! Auch Umhängetaschen, Tassen und Schreibutensilien gehören zur Grundausstattung der FAIRBRECHEN-Fans, die im FAIR-Handelshaus Bayern erhältlich ist. Die Produkte können über die Kampagnen-Website bestellt

werden. Seitens des Jugendverbandes wird in gewohnter Weise ein „FairParty-Paket“ mit umfassenden Informationen, einer Methodenmappe und diversem Anschauungsmaterial zum Fairen Handel angeboten. Gemeinsamen möchten beide Organisationen Jugendliche den Fairen Handel neu entdecken lassen – am besten „lebenslänglich“, wie der Untertitel der FAIRBRECHEN-Kampagne empfiehlt. Karin Dressel, Geschäftsführerin des FAIR-Handelshaus Bayern, meint dazu: „Lebenslänglich durch eigenes Tun

die Welt ein Stück gerechter machen – da outet man sich doch gern als Fairbrecher/in!“ Mit der Kooperation wolle man mit ansprechenden fair gehandelten Produkten die junge Generation für den Fairen Handel gewinnen und zugleich jugendgemäße Produkte in die Weltläden bringen. FAIRBRECHEN ist 2008 mit dem „Ökumenischen Förderpreis Eine Welt“ und als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden.
Infos: www.fairbrechen.de

Fairtrade-Frühstück

20 Jahre fair gehandelter Kaffee im Rathaus – Neuss ist seiner Zeit voraus

Anlässlich des 20. Jahrestages des Beschlusses im Neusser Rathaus fair gehandelten Kaffee und Tee auszuschenken, hatte Bürgermeister Herbert Napp Vertreter der NEWI und die Beigeordneten der Stadt Neuss zu einem gemeinsamen Frühstück mit Fairtrade-Produkten eingeladen.

Am 6. Mai 1991, vor genau 20 Jahren, wurde nach einer Anfrage durch die Neusser Eine-Welt-Initiative (NEWI) dieser Beschluss im Rat gefasst. Damit war Neuss das erste Rathaus in einer deutschen Großstadt, das alternativen Kaffee und Tee eingeführt hat. Seit dem 2. Oktober 1990 besteht die NEWI als Zusammenschluss verschiedener Neusser Gruppen, die sich an der bundesweiten

Aktion EINE WELT FÜR ALLE beteiligt haben. Auf Antrag der NEWI an den Rat tritt die Stadt 1992 im Rahmen der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio dem Klimabündnis bei und unterzeichnet eine entsprechende Urkunde. Bei zahlreichen Aktionen unterstützte und unterstützt die Stadt Neuss die NEWI. So wird bereits bei der Rathauseinweihung 1993 Fairtrade gesiegelter Kaffee ausgeschenkt, die NEWI finanziell bei der Förderung von Projekten in der Dritten Welt gefördert und die Umsetzung der Lokale Agenda 21 vom Rat beschlossen. Beim Rollenden Rathaus gibt es faire Produkte, Bürgermeister Herbert Napp wirft als einer der ersten Bürgermeister faire Kamelle beim



20 Jahre Fairer Handel in Neuss – das wurde mit einem Fairen Frühstück gefeiert.

Foto: Neusser Eine Welt Initiative

Neusser Kappessonntagszug und Sportvereine und Schulen erhalten 1999 500 Faire Fuß- und Volleybälle. 2003 wird das Projekt FAIRNEUSS vom Land NRW als „Best-Practice-Beispiel“ ausgezeichnet und ein Jahr später ist Neuss Pilotkommune für die Großverbraucher-Initiative zum Fairen Handel. 2006 fällt der Rat den Beschluss bei Ausschreibungen der

Stadt Neuss, sofern verfügbar, nur Produkte zu berücksichtigen, die unter Beachtung der ILO Standards produziert wurden. Am 27. Juni 2009 wird Neuss im Zeughaus feierlich als zweite Fairtrade Town in NRW ausgezeichnet. Neuss setzt also Zeichen!
Neusser Eine Welt Initiative, www.newi-ev.de/

EU für mehr Fairen Handel

Anlässlich des Internationalen Tages des Fairen Handels am 14. Mai, richtete sich der polnische Präsident des Europäischen Parlaments Jerzy Buzek in einem offenen Brief an alle Unterstützer des Fairen Handels:

„Die globalen Krisen unserer Zeit zeigen wie wichtig ein faires und nachhaltiges Wirt-

schaften ist – lokal und global. Fairer Handel ist dabei keine Wohltätigkeitsaktion – Fairer Handel hilft jenen zur Entwicklung und im Kampf gegen Ausbeutung und Armut, deren Stimmen sonst nicht gehört werden.“

Die Rede gibt es unter www.fairtrade-deutschland.de

Öko-fairer Kirchentag

Der Evangelische Kirchentag „ist der einzige Großveranstalter in Deutschland mit einer EMAS-Zertifizierung“, sagte Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckardt anlässlich der Eröffnung des Kirchentags in Dresden.

Das EMAS-Zertifikat verlangt die Aufstellung einer Umweltbilanz, bei der Materialumsatz und -verbrauch, Energiedaten und Emissionen erfasst werden. Beim Einkauf von Waren setzte der Kirchentag auf biologische Herstellung und Fairen Handel. Den Besuchern standen für die Fahrten zwischen den Veranstaltungsorten einige Hundert Fahrräder kostenlos zur Verfügung. Eine Besonderheit in Dresden: Erst-

mals wurden zu Beginn eines Kirchentags drei eigens installierte Solaranlagen in Betrieb genommen. Ihr jährlicher Stromertrag liegt nach Angaben Göring-Eckardts bei 135.000 Kilowattstunden.

Das deckt etwa den Bedarf von 40 Haushalten.

Die Erlöse aus der Stromproduktion sollen über die Dresdner Bürgerstiftung sozialen und entwicklungspolitischen Projekten zugutekommen.

KNA

Mission Klima retten!

Im September wird die Jugend-Klimakampagne der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) eröffnet. Zum Kirchentag in Dresden präsentierte sich die Kampagne erstmals einer breiten (kirchlichen) Öffentlichkeit.

Diese Kampagne soll aber nicht „von oben gesteuert“ in die Gemeinden und Gruppen kommen, sondern will ein Angebot für Jugendliche sein, sich mit dem Themenfeld Klimawandel auseinanderzusetzen und eigene Ideen in ihrem Umfeld zu entwickeln. Ein erstes Treffen fand auf Wunsch beim Kirchentag statt, ein weite-

res Treffen wird dann nach Absprache nach den Sommerferien folgen.

„Wir freuen uns auf eine große Beteiligung aus vielen Regionen Westfalens, um eine vielseitige und flexible Aktionsgruppe entstehen zu lassen. Gerne können sich Interessierte jederzeit gerne direkt bei mir melden, auch wenn sie nicht beim Kirchentag waren“, sagt Peter Bednarz, Mitorganisator der Klima Mission.

Eingeladen wird auch zum Fachtag „Mission: Klima retten“ am 2. Juli in Schwerte. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

www.poweredbyheaven.de

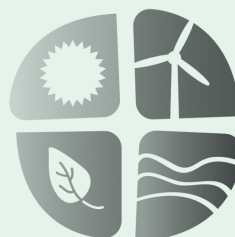


Foto: xxxxxx

**Mission:
Klima retten!**
powered by heaven

Moon Sharma ist Gast zur Fairen Woche 2011

Die Faire Woche ist ja schon lange Anlass für Importorganisationen und Weltläden, Handelspartner als Gäste einzuladen.

In diesem Jahr hat die GEPA eine Vertreterin von Tara zu Gast. Tara Projects (Trade Alternative Reform Action Projects) ist in Indien ein Pionier der Fair Trade Bewegung. In Tara sind rund 30

Produzentengruppen mit über 1.000 Produzenten organisiert, die unterschiedliche Handwerksprodukte herstellen.

Die wichtigsten Warengruppen für die GEPA sind derzeit Schmuck, Stofftaschen, Wohnaccessoires und Saisonartikel. Tara vergibt zinslose Kredite und Vorfinanzierung an die Produzenten und Pro-

duzentinnen, hilft bei der Produktentwicklung und sucht weltweit nach Absatzmöglichkeiten für die Produkte. Darüber hinaus setzt sich Tara Projects für soziale Reformen in Indien ein, etwa für die Frauenförderung und gegen das Kastensystem und Kinderarbeit.

Moon Sharma ist die Tochter des Gründers von Tara Pro-

jects und eine charismatische Frau, deren Herz für das Handwerk schlägt! Nutzen Sie im Herbst die Gelegenheit, aus erster Hand mehr über Kunsthandwerk aus Indien zu erfahren. Geplant sind vor allem Veranstaltungen in den regionalen Fair-Handelszentren der GEPA.

www.taraprojects.com

Personalwechsel

Ingeborg Wick, SÜDWIND Mitarbeiterin der ersten Stunde und Verantwortliche für den Fachbereich „Frauen und Weltwirtschaft“, ist seit Ende Mai in Rente.

„Es ist uns gelungen, die bisherige Geschäftsführerin des Ökumenischen Netzes Rhein Mosel Saar, Dr. Sabine Feren-schild, für diese Aufgabe zu gewinnen.

Sabine ist eine erfahrene Wissenschaftlerin, die seit vielen Jahren zu Globalisierungsthemen publiziert hat und sich auch als Theologin und Aktivistin in der ökumenischen Bewegung engagiert hat.

Sabine und Ingeborg haben z.B. die SÜDWIND-Publikation „Globales Spiel um Knopf und Kragen – Das Ende des Welttextilabkommens verschärft soziale Spaltungen“ (2004) gemeinsam erstellt und Forschungsarbeiten im Rahmen des jüngsten Projekts „Deutschchinesische Partnerschaftsabkommen und globale Sozialverpflichtung von Unternehmen“. „Durchgeführt“, heißt es von Seiten SÜDWINDS.

Vorstand und Team von SÜDWIND schätzen sich glücklich, Sabine als neue Mitarbeiterin ab Mai 2011 begrüßen zu können und wünschen ihr einen guten Start – Welt&Handel ebenfalls!

JUPP! - Der Evangelische JÜgendProjektPreis

Im November 2011 vergibt die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) zum zweiten Mal den Evangelischen JÜgendProjektPreis JUPP! „erleuchtet! der schein zum sein!“ – unter diesem Motto richtet JUPP! in diesem Jahr einen besonderen Fokus auf alle Projekte, die – erhellend, mitreißend, aufwändig, simpel, einmalig oder zukunftsweisend – evangelischen Glauben in der Kinder- und Jugendarbeit lebendig werden lassen. Fair-handelsprojekte können auch erleuchtend sein – also mitmachen! Das ausgezeichnete Projekt erhält – außer der Trophäe und der öffentlichen Würdigung – ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro. Eine sachkundige Jury aus Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, aus Forschung und der praktischen Kinder- und Jugendarbeit wird den Preisträger/die Preisträgerin ermitteln.

Informationen unter www.jupp-der-preis.de

Finanzierungsratgeber der Servicestelle

Viele Migrantenorganisationen sind in ihren Herkunftsländern entwicklungspolitisch aktiv – mit großem Engagement und einem Erfolg, der sich durch ihre besondere interkulturelle und landeskundliche Kenntnis auszeichnet.

Leider scheitert die Umsetzung sinnvoller Ideen oft an der Finanzierung. Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) unterstützt mit dem Programm „Migranten als Brückenbauer – Förderung entwicklungspolitischen Engagements von Migrantenorganisationen“ gezielt solche Projekte. Angeboten werden sowohl finanzielle Zuschüsse von bis zu 50 Prozent des gesamten Projektvolumens als auch eine praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten durch BeraterInnen in 20 Ländern. Diesen und weitere Finanzierungstipps für entwicklungspolitisch aktive Nichtregierungsorganisationen und Kommunen finden Interessierte in unserem Finanzierungsratgeber im Internet. Er bietet sowohl eine Datenbank zu Förderquellen verschiedenster Institutionen als auch Beispiele zur Finanzierung von Projekten.

Kontakt: SKEW,
Jennifer Ichikawa,
Telefon 0228/44 60-1764,
jennifer.ichikawa@giz.de,
www.service-eine-welt.de

Termin

QualiFair – Aufbaukurs Weltladen – jetzt anmelden!

In enger Kooperation mit den Fair-Handels-Beraterinnen und -Beratern starten nun die ersten beiden Durchgänge von QualiFair – einer im Süden, einer im Norden Deutschlands (W&H berichtet).

Ab 2012 werden Kurse im Westen und im Osten angeboten. Der Kurs basiert auf einem Modellprojekt des Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB e.V.). QualiFair wendet sich speziell an (auch zukünftige) Fach- und Führungskräfte in Weltläden, unabhängig davon, ob sie im Ehrenamt oder hauptamtlich tätig sind. In fünf zweitägigen Seminaren werden mit Hilfe von FachreferentInnen wesentliche Felder der Weltladenarbeit bearbeitet. Jeder Kurs wird kontinuierlich von einer Seminarleitung begleitet. Gebucht werden kann immer nur der gesamte Kurs, die Teilnehmerzahl ist auf 18 Personen pro Kurs beschränkt.

Information und Anmeldung: Weltladen-Dachverband e.V., Birgit Schößwender, Telefon 061 31/6 8907-90, E-Mail: akademie@weltladen.de